

# Wie war denn das damals im alten Kirchspiel Lohn?

Architektin Friederike Orendi verfasst Doktorarbeit über **Entwicklung der mittelalterlichen Kulturlandschaft** bis in die Gegenwart

VON SONJA ESSERS

**Eschweiler.** Aufgewachsen ist Friederike Orendi an der Nordseeküste, sie lebt und arbeitet in Engelskirchen. Zur Indestadt hat die Architektin jedoch eine ganz besondere Beziehung und weiß sogar mehr zu berichten als so manch Einheimischer.

Orendi hat sich mit der Besiedlung des Kirchspiel Lohns auseinandergesetzt und über dieses Thema sogar ihre Doktorarbeit geschrieben. Diese trägt den Titel „Siedlungslandschaft und Dorfgenese im Kirchspiel Lohn (Kreis Aachen)“.

Eine besondere Herausforderung, schließlich existieren die Dörfer des Kirchspiels, zu denen Lohn, Fronhoven, Pützlohn, Langendorf, Erberich und Gut Hausen zählten, mittlerweile nicht mehr. Der Großteil von ihnen fiel dem Tagebau zum Opfer und wurde abgebaggert.

Abgebaggerte Orte und fehlende Ortskenntnisse stellten für Orendi jedoch kein Hindernis dar.

Voller Elan stürzte sie sich in die Arbeit und immer öfter führte sie ihr Weg in die Indestadt. Bei ihren Recherchen im Archiv des Eschweiler Geschichtsvereins traf sie

auf Leo Braun. Schnell kam man ins Gespräch und die Begegnung erwies sich für Orendi als wahrer Glücksfall.

„Er stellte mir zahlreiche Fotos von Häusern und Luftaufnahmen der Dörfer zur Verfügung und konnte auch eine Menge erzählen“, erinnert sie sich.

Doch damit nicht genug. Braun vermittelte Orendi den Kontakt zu Bewohnern der abgebaggerten Dörfer. Eine Erfahrung, die sie in ihren Recherchen weiter brachte. „Diese Begegnung half mir, die Tragweite des Verlustes von Kulturlandschaft und Heimat zu begreifen“, sagt Orendi. Für die Hilfe sei sie Braun auch heute noch sehr dankbar.

Wie kam Orendi überhaupt zu der Idee, ihre Doktorarbeit über einen Ort zu schreiben, der ihr gar nicht bekannt war? Bereits während ihres Architekturstudiums in Siegen interessierte sie sich für historische Bauweisen und Siedlungen. Neben ihrer Tätigkeit als Architektin im LVR-Freilichtmuseum in Lindlar startete sie mit einem Aufbaustudium im Bereich Baudenkmalpflege.

„Als ich dann den Entschluss zu einer Doktorarbeit fasste, stieß ich über berufliche Kontakte auf Pro-

fessor Bernd Päßgen, der die Dorfarchäologie im Rheinischen Braunkohlengebiet erforschte und selber aus dieser Gegend stammt. So kam es zu der Themenwahl“, erklärt Orendi.

Dass dieses Thema nicht nur die Architektin, sondern auch die Indestädter interessiert, wurde bereits 2010 deutlich. Damals lud der Eschweiler Geschichtsverein Orendi dazu ein, einen Vortrag über ihren aktuellen Forschungsstand zu halten. Das Resultat: ein gut gefülltes Kulturzentrum, in dem die Besucher viele Fragen stellten.

In ihrer Dissertation, die Orendi im Alter von 44 Jahren begann, konzentrierte sie sich auf die Entwicklung der mittelalterlichen Kulturlandschaft bis in die Gegenwart. Die Architektin befasste sich vor allem

mit Gebäuden, Bauforschung sowie der Rekonstruktion der einzelnen Bautypen und Gebäude. Im Mittelpunkt stand deshalb das älteste nachantike Gebäude des Kirchspiels, die Kirche Sankt Silvester Lohn. Orendi stellte in ihrer

Arbeit nicht nur die acht Bauphasen des Gebäudes vor, sondern konstruierte vier Phasen davon dreidimensional nach.

Acht Jahre lang arbeitete die Mutter an ihrer Dissertation. In der Zwischenzeit geschah einiges, das das

Vorankommen nicht unbedingt förderte, wie sich Orendi erinnert. Ihr Doktorvater, Professor Bernd Päßgen, erhielt einen Ruf nach München. „Das machte die Zusammenarbeit wesentlich aufwendiger“, sagt die Architektin, die sich nicht nur um ihren Beruf und die Dissertation, sondern auch um ihren Sohn sowie einen Pflegefall in der Familie kümmern musste. 2009 gewährte ihr die Stiftung für Archäologie im Rheinischen Braunkohlerevier dann ein einjähriges Stipendium, so dass sie sich von ihrem Dienst beurlauben lassen konnte.

2012 hat Orendi ihre Arbeit an der Ludwig-Maximilians-Universität München eingereicht. Danach kam die mündliche Prüfung mit dem Ergebnis „magna cum laude“. Die Dissertation der 54-Jährigen erschien als Buch im Habelt-Verlag. Ein Exemplar davon gibt es auch in der Indestadt. Stolzer Besitzer ist Leo Braun, der die Dissertation nach eigener Aussage bereits aufmerksam gelesen hat.

Magna cum laude: Die ausgezeichnete Doktorarbeit von Friederike Orendi über das Kirchspiel Lohn ist jetzt im Habelt-Verlag erschienen. Foto: privat

